

A5 Ausbildung außerhalb des dualen Systems der Berufsausbildung

Das berufliche Bildungssystem in Deutschland zeichnet sich durch einen hohen Differenzierungsgrad aus. Diese Differenzierung erfolgt nach den unterschiedlichen Funktionen der verschiedenen Teilbereiche (von der Ausbildungsvorbereitung über die Vermittlung einer Teilqualifikation bis hin zum Erwerb eines Berufsabschlusses), durch die unterschiedlichen Lernorte (von rein schulisch über dual bis zu rein betrieblich), durch unterschiedliche Finanzierungsformen (von rein staatlicher Finanzierung über Mittel der Arbeitsverwaltung bis hin zu privater Finanzierung) sowie – bedingt durch die föderale Struktur – durch die unterschiedliche Anlage der Bildungssysteme in den 16 Bundesländern.

Neben der Ausbildung im dualen System besteht auch an beruflichen Schulen die Möglichkeit, sowohl allgemeinbildende als auch teilqualifizierende und vollqualifizierende berufliche Bildungsabschlüsse zu erwerben. Im Rahmen einer Vollqualifizierung können an Berufsfachschulen (BFS) Ausbildungen außerhalb oder gemäß Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) absolviert werden. Die Datengrundlage hierzu bildet die Fachserie 11, Reihe 2 „Berufliche Schulen“ des Statistischen Bundesamtes.²⁰⁰ Diese fasst die Ergebnisse der Schulstatistiken der einzelnen Bundesländer zusammen. Darüber hinaus werden die Ausbildungen an Schulen des Gesundheitswesens von den statistischen Ämtern gesondert erfasst.

200 Die vom Statistischen Bundesamt in der Fachserie 11, Reihe 2 publizierten Ergebnisse stammen aus den Schulstatistiken der einzelnen Bundesländer. Die Zusammenfassung zu Bundesergebnissen erfolgte auf der Grundlage des von der Kultusministerkonferenz (KMK) erstellten Schulartenkatalogs, der – aus Gründen des Umfangs – nicht alle institutionellen Besonderheiten in den 16 Bundesländern berücksichtigt. Nur in einzelnen Ländern vorkommende Schularten – mit Ausnahme der Fachakademien in Bayern – sind deshalb mit anderen zusammengefasst worden. Eine Übersicht der Schulartengliederung und institutionellen Zuordnungen in den Statistiken der beruflichen Schulen findet sich in der Fachserie 11, Reihe 2, 2010/2011, S. 340 ff. Die Vergleichbarkeit zwischen den Länderergebnissen wird durch die unterschiedliche Bildungspolitik der Länder beeinträchtigt. Dies kann auch durch formale Regelungen der Zuordnung zu bundeseinheitlichen Bezeichnungen nur z. T. kompensiert werden (vgl. Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, 2010/2011, S. 8 ff.).

E Datengrundlage „Berufliche Schulen“

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Angaben und Berechnungen auf die Daten der Fachserie 11, Reihe 2, Schuljahr 2009/2010 sowie 2010/2011 des statistischen Bundesamtes. Besondere Beachtung findet hier die Entwicklung auf Einzelberufsebene, da diese im Rahmen der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) nicht ausgewiesen wird. Bei den im Text ausgewiesenen Absolutwerten der Schüler/-innen handelt es sich jeweils um Bestandszahlen. Ein Vergleich mit den Daten der iABE ist nur eingeschränkt möglich, da die Daten hierfür einer Sonderauswertung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder entstammen. Eine ausführliche Beschreibung der unterschiedlichen Datengrundlagen findet sich im Kapitel „Überblick über das Ausbildungsgeschehen“ (vgl. Kapitel A6).

A5.1 Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO (Schuljahr 2010/2011)

Die Zahl der Schüler/-innen an Berufsfachschulen in Ausbildungsgängen, die zu einem Berufsabschluss in Berufen außerhalb des Geltungsbereichs von BBiG und HwO führen, ist – wie bereits in den vergangenen Jahren – erneut gesunken (-1,1 %). Absolut bedeutet dies im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 2.470 auf nunmehr 223.451 Schüler/-innen.²⁰¹ Jedoch sank aufgrund der demografischen Entwicklung ebenfalls die Zahl der Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen, sodass die Bedeutung dieses Bildungsganges weiterhin hoch ist.

E Vollqualifizierende Berufsfachschulen (BFS)²⁰²

BFS außerhalb BBiG/HwO²⁰³ unterstehen den Kultusministerien und qualifizieren anstatt nach BBiG/HwO in anerkannten Ausbildungsberufen (überwiegend) in

201 Eine Zeitreihe über die Entwicklung der Bestandszahlen der Schüler/-innen an BFS außerhalb BBiG/HwO seit dem Schuljahr 1992/1993 findet sich im Internet → [Tabelle A5.1-1 Internet](#).

202 Weiterführende Literatur zum Thema unter <http://www.bibb.de/de/wlk8246.htm>.

203 Im weiteren Verlauf wie folgt verkürzt: „BFS außerhalb BBiG/HwO“.

Tabelle A5.1-2: **Schüler/-innen an Berufsfachschulen, die einen Abschluss außerhalb BBiG/HwO vermitteln, nach Berufsbereichen**

Berufsbereiche ¹	Schüler/-innen insgesamt	Anteil des Berufsbereichs (Spaltenprozent)	davon weiblich	Anteil der Schülerinnen im jeweiligen Berufsbereich (Zeilenprozent)
Land-, Tier-, Forstwirtschaft und Gartenbau (01–06)	–	–	–	–
Bergleute, Mineralgewinner (07–08)	–	–	–	–
Fertigungsberufe (10–55)	1.591	0,7	127	8,0
Technische Berufe (60–65)	17.247	7,7	6.213	36,0
Dienstleistungsberufe (66–93)	204.400	91,5	146.288	71,6
Sonstige Berufe und ohne Angabe	213	0,1	98	46,0
Alle Berufsbereiche insgesamt	223.451	100	152.726	68,3

¹ Berufsbereiche: siehe Statistisches Bundesamt: Klassifizierung der Berufe 1992.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, Schuljahr 2010/2011; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

„Schulberufen nach Landesrecht“. Sie bilden mehrheitlich für sach- und personenbezogene Dienstleistungen aus. In einigen Ländern werden Gesundheitsdienstberufe nicht an Schulen des Gesundheitswesens, sondern an BFS außerhalb BBiG/HwO ausgebildet.

BFS gemäß BBiG/HwO²⁰⁴ vermitteln einen beruflichen Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf gemäß Berufsbildungsgesetz bzw. Handwerksordnung.

Die Differenzierung nach Berufsbereichen zeigt, dass BFS außerhalb BBiG/HwO vorwiegend in Dienstleistungsberufen ausbilden (vgl. Statistisches Bundesamt 1992). Über 90 % der Schüler/-innen in einer vollqualifizierenden schulischen Berufsausbildung an BFS außerhalb BBiG/HwO finden sich im Schuljahr 2010/2011 in diesem Bereich. Einen nennenswerten Anteil nimmt mit knapp 8 % auch der Bereich der technischen Berufe ein. In den Bereichen Land-, Tier-, Forstwirtschaft und Gartenbau sowie Bergleute, Mineralgewinner finden sich keine Schüler/-innen, und auch der Anteil der Fertigungsberufe ist mit 0,7 % gering → **Tabelle A5.1-2**.

Traditionell sind Mädchen und junge Frauen in schulischen Ausbildungen überproportional vertreten.

So hat sich auch der hohe Frauenanteil an den BFS außerhalb BBiG/HwO seit dem Schuljahr 2005/2006 (68,6 %) in der Folgezeit bis 2010/2011 (68,3 %) nur geringfügig verändert. Im Berufsbereich „Dienstleistungsberufe“ sind Mädchen und junge Frauen mit 71,6 % wesentlich häufiger vertreten als Jungen und junge Männer. Erwartungsgemäß gestaltet sich die Verteilung im Berufsbereich „Technische Berufe“ anders. Hier sind verstärkt die Männer (64 %) vertreten.

Entwicklung einzelner Berufe (BFS außerhalb BBiG/HwO)

Angeführt wird die Liste der 10 am stärksten besetzten Berufe an BFS außerhalb BBiG/HwO im Schuljahr 2010/2011 mit knapp 28.000 Schülern/Schülerinnen von der Ausbildung zum/zur Sozialassistenten/Sozialassistentin bzw. zum/zur Sozialpädagogischen Assistenten/Assistentin. Im Vergleich zum Vorjahr ist hier der Bestand an Schülern/Schülerinnen um 4,2 % gestiegen → **Tabelle A5.1-3**.

Die Bestandszahlen bei der Ausbildung zum/zur Altenpfleger/-in befinden sich mit rund 27.500 Schülern und Schülerinnen auf annähernd gleichem Niveau. Der Bestandszuwachs zwischen den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 an BFS außerhalb BBiG/HwO ist hier allerdings mit 13,8 % wesentlich deutlicher. Überdies wird ein nennenswerter Anteil der Altenpfleger/-innen auch an Fachschulen und

204 Im weiteren Verlauf wie folgt verkürzt: „BFS gemäß BBiG/HwO“.

Tabelle A5.1-3: **Am stärksten besetzte Berufe an Berufsfachschulen, die einen Abschluss außerhalb BBiG/HwO vermitteln – Schuljahr 2010/2011**

Beruf (Berufsklasse) ¹	Schüler/-innen	Veränderung zum Vorjahr	davon weiblich	Anteil der Schülerinnen	Außerdem: Schüler/-innen an Schulen des Gesundheitswesens	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	in %	Anzahl	in %		
Die 10 am stärksten besetzten Berufe						
Sozialassistent/-in und Sozialpädagogische/-r Assistent/-in (8617)	27.706	4,2	23.027	83,1	20.942	11,6
Altenpfleger/-in (+3446 Schüler/-innen an Fachschulen) ² (8640)	27.577	13,8	22.247	80,7		
Kaufmännische/-r und Wirtschaftsassistent/-in (7889)	18.141	-8,0	10.074	55,5		
Kinderpfleger/-in (8670)	16.198	-3,1	14.715	90,8		
Technische/-r Assistent/-in für Informatik, Assistent/-in für Wirtschaftsinformatik und Kaufmännische/-r Assistent/-in für Informationsverarbeitung (7744)	16.149	12,6	2.115	13,1		
Sozialbetreuer/-in und Sozialhelfer/-in (8690 + 8697)	14.055	9,3	11.093	78,9		
Gestaltungstechnische/-r Assistent/-in und Screen-Designer/-in (8343)	10.333	-0,4	6.634	64,2		
Fremdsprachenassistent/-in, Europa-Sekretär/-in und Kaufmännische/-r Assistent/-in, Fremdsprachen (7894)	7.147	9,2	5.680	79,5		
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in (8530)	6.492	4,2	5.008	77,1		
Erzieher/-in (+36.580 an FS, +4.526 an Fachakademien in BY) ² (8630)	6.122	5,8	5.516	90,1		
Zusammen	149.920		106.109	70,8		
Anteil an allen Berufen an BFS außerhalb BBiG/HwO	67,1		69,5			
nachrichtlich: Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO insgesamt	223.451	-1,1	152.726	68,3		

¹ Berufsklasse: siehe Statistisches Bundesamt: Klassifizierung der Berufe 1992.

² Alle Schuljahre.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, Schuljahr 2010/2011; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Schulen des Gesundheitswesens ausgebildet (vgl. Kapitel A5.3).

Die Zahl der Schüler und Schülerinnen in der Ausbildung zum/zur Kinderpfleger/-in ist mit 3,1 % im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig, wohingegen die Ausbildungen zum/zur Technischen Assistenten/Assistentin für Informatik, Assistenten/Assistentin für Wirtschaftsinformatik und Kaufmännischen Assistenten/Assistentin für Informationsverarbeitung mit rund 16.000 Schülern und Schülerinnen einen deutlichen Zuwachs verzeichnen (+12,6 %).

Die Differenzierung nach Berufsbereichen und Geschlecht hat gezeigt, dass Frauen an BFS außerhalb BBiG/HwO insbesondere im Dienstleistungsbereich und weniger in den technischen Berufen zu finden sind. Folgerichtig spiegelt sich dieses Bild auch auf der Einzelberufsebene wider. So sind beispiels-

weise knapp 80 % der Jugendlichen in der Ausbildung zum/zur Altenpfleger/-in an BFS außerhalb BBiG/HwO weiblich. Im Dienstleistungsbereich sind männliche Jugendliche vor allem in den Berufen vertreten, die eine stärker technische Ausrichtung haben. So ist die Ausbildung zum/zur Technischen Assistenten/Assistentin für Informatik mit rund 90 % deutlich von den männlichen Jugendlichen dominiert. Vice versa finden sich im Berufsbereich der technischen Berufe nur wenige, die überwiegend von Mädchen und jungen Frauen besetzt sind. Ausnahmen gibt es dennoch. Die Ausbildung zum/zur Textil- und bekleidungstechnischen Assistenten/Assistentin bzw. zum/zur Assistenten/Assistentin in der Textilwirtschaft ist fast ausschließlich mit Frauen besetzt (95 %).

A5.2 Vollqualifizierende Berufsausbildung an BFS gemäß BBiG/HwO (Schuljahr 2010/2011)

Auch bei den BFS gemäß BBiG/HwO **E** setzt sich der rückläufige Trend der vergangenen Jahre fort. Im Vergleich zu den BFS außerhalb BBiG/HwO ergibt sich hier allerdings ein weitaus stärkerer Rückgang bei den Schülerzahlen. So ist der Bestand an Schüler/-innen zwischen den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 um 11,8 % (absolut 3.559) auf nunmehr 26.615 gesunken.²⁰⁵ Bei einer Erweiterung des Vergleichszeitraums zeigt sich, dass zwischen 2005/2006 und 2010/2011 die Schülerzahl insgesamt um rund 35 % abgenommen hat, bei den Mädchen und jungen Frauen sind es sogar 41 %.

Der Vergleich der Anteile der jeweiligen Berufsbereiche zeigt, dass auch bei den BFS gemäß BBiG/HwO die Dienstleistungsberufe mit knapp 60 % den am stärksten besetzten Bereich stellen. Anders als an

den BFS außerhalb BBiG/HwO bilden hier aber die Fertigungsberufe mit rund 36 % den zweitstärksten Bereich → [Tabelle A5.2-2](#).

Frauen sind an BFS gemäß BBiG/HwO mit 54 % nur leicht stärker vertreten als Männer, allerdings ergeben sich starke Ungleichgewichte in den einzelnen Berufsbereichen. So sind beispielsweise im Dienstleistungsbereich Frauen mit 73 % deutlich häufiger zu finden als Männer, wohingegen sie bei den Fertigungsberufen mit 25 % stark unterrepräsentiert sind.

Entwicklung einzelner Berufe (BFS gemäß BBiG/HwO)

Die ersten 5 Berufe in der Liste der 10 am stärksten besetzten Berufsgruppen an BFS gemäß BBiG/HwO sind im Dienstleistungssektor angesiedelt. Der größte Bestand an Schülern/Schülerinnen findet sich hier bei den Berufen in der Körperpflege inkl. Kosmetiker/-in. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich

Tabelle A5.2-2: Schüler/-innen an Berufsfachschulen, die einen Abschluss außerhalb BBiG/HwO vermitteln, nach Berufsbereichen

Berufsbereiche ¹	Schüler/-innen insgesamt	Anteil des Berufsbereichs (Spaltenprozent)	davon weiblich	Anteil der Schülerinnen im jeweiligen Berufsbereich (Zeilenprozent)
Land-, Tier-, Forstwirtschaft und Gartenbau (01–06)	254	1,0	145	57,1
Bergleute, Mineralgewinner (07–08)	–	–	–	–
Fertigungsberufe (10–55)	9.519	35,8	2.360	24,8
Technische Berufe (60–65)	789	3,0	316	40,1
Dienstleistungsberufe (66–93)	15.953	59,9	11.600	72,7
Sonstige Berufe und ohne Angabe	100	0,4	11	11,0
Alle Berufsbereiche insgesamt	26.615	100	14.432	100

¹ Berufsbereiche: siehe Statistisches Bundesamt: Klassifizierung der Berufe 1992.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, Schuljahr 2010/2011; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

²⁰⁵ Eine Zeitreihe über die Entwicklung der Bestandszahlen der Schüler/-innen an BFS gemäß BBiG/HwO seit dem Schuljahr 1992/1993 findet sich im Internet → [Tabelle A5.2-1 Internet](#).

Tabelle A5.2-3: Die 10 am stärksten besetzten Berufsgruppen an Berufsfachschulen, die einen Abschluss gemäß BBiG/HwO vermitteln – Schuljahr 2010/2011

Berufe (Berufsgruppe) ¹	Schüler/-innen	Veränderung zum Vorjahr	davon weiblich	Anteil der Schülerinnen
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Berufe in der Körperpflege inkl. Kosmetiker/-in (90)	3.788	-8,1	3.757	99,2
Büroberufe, Kaufmännische/-r Angestellte/-r (78)	3.183	-17,0	2.018	63,4
Bank- und Versicherungskaufleute (69)	2.404	2,3	1.347	56,0
Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe inkl. Hauswirtschaftler/-in (92)	2.392	-31,0	2.223	92,9
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute (67)	1.710	-6,4	1.112	65,0
Elektroberufe (31)	1.631	-7,5	59	3,6
Maschinenbau- und -wartungsberufe (27)	1.171	-12,2	68	5,8
Feinwerktechnische und verwandte Berufe (30)	911	-0,8	434	47,6
Berufe in der Textilverarbeitung (35)	853	0,4	787	92,3
Rechnungskaufleute, Informatiker/-innen (77)	832	9,9	138	16,6
Zusammen	18.875		11.943	
in % aller Schüler/-innen	70,9		82,8	
nachrichtlich: Berufsfachschulen gemäß BBiG/HwO insgesamt	26.615	-11,8	14.432	54,2

¹ Berufsgruppe: siehe Statistisches Bundesamt: Klassifizierung der Berufe 1992.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, Schuljahr 2010/2011; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

allerdings mit -8,1 % ein klarer Rückgang → **Tabelle A5.2-3**. Noch wesentlich deutlicher zeigt sich dieser allerdings bei den Büroberufen, Kaufmännischen Angestellten (-17 %) und den haus- und ernährungswirtschaftlichen Berufen inklusive Hauswirtschaftler/-in (-31 %). Unter den Top 5 verzeichnen lediglich die Bank- und Versicherungskaufleute einen leichten Bestandszuwachs (+2,3 %) an Schülern und Schülerinnen in der schulischen Ausbildung an BFS gemäß BBiG/HwO. Bei den unter den Top 10 rangierenden Fertigungsberufen zeigen sich ebenfalls überwiegend Rückgänge. So sank der Bestand an Schülern/Schülerinnen im Vergleich zum Vorjahr in den Elektroberufen um 7,5 % und den Maschinenbau- und wartungsberufen um 12,2 %.

Auch bei der Ausbildung an BFS gemäß BBiG/HwO zeigt sich, dass insbesondere in den stark besetzten Dienstleistungsberufen zum Teil fast ausschließlich Frauen zu finden sind. Beispiele hierfür wären mit einem Frauenanteil von deutlich über 90 % die

Berufe in der Körperpflege (99 %) und haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe (93 %). Bei den Bank- und Versicherungsfachleuten hingegen ist das Verhältnis annähernd ausgeglichen (56 %). Die Fertigungsberufe sind im Gegensatz dazu männlich dominiert. Unter den Schülern/Schülerinnen in Elektroberufen finden sich mit 3,6 % und den Maschinenbau- und -wartungsberufen mit 5,8 % kaum Mädchen und junge Frauen.

A5.3 Ausbildung in Sozial- und Gesundheitsdienstberufen

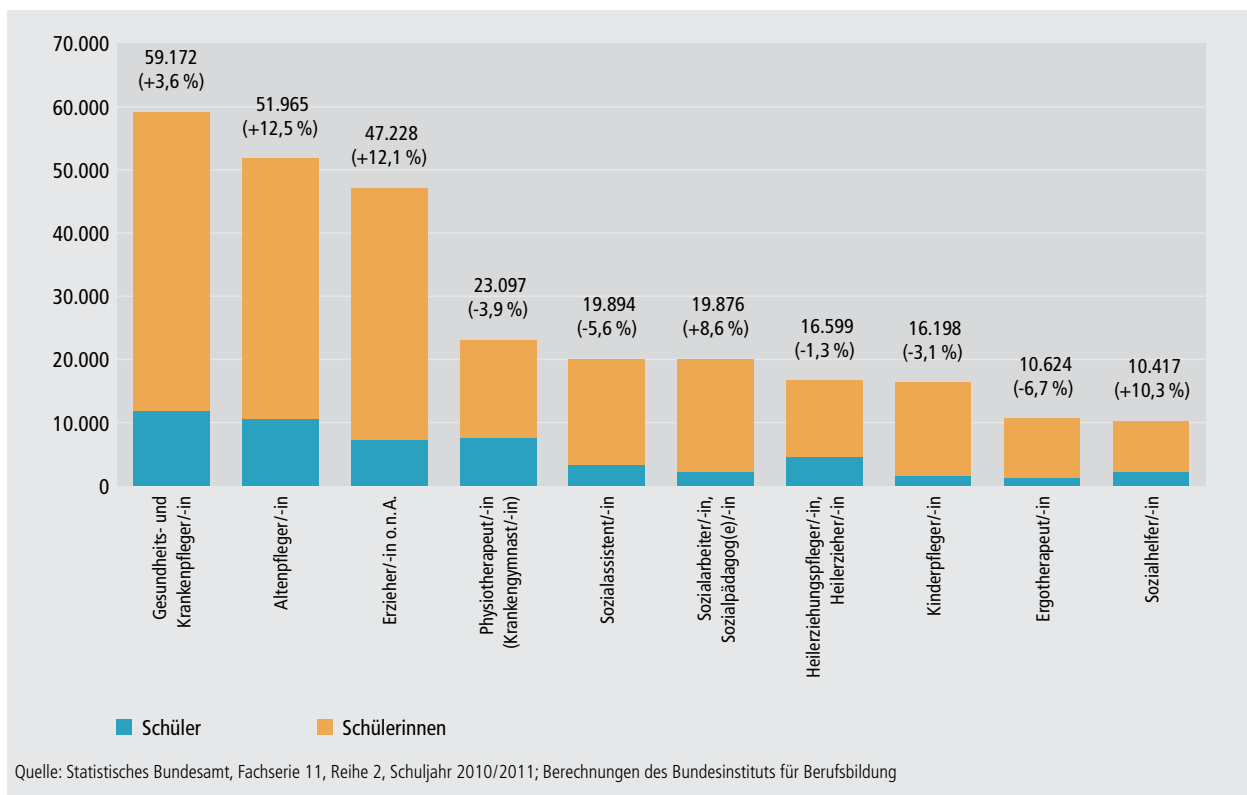
Die nicht akademische Ausbildung in Berufen des Gesundheitswesens erfolgt zum überwiegenden Teil an Schulen des Gesundheitswesens. Im Jahr 2010/2011 befanden sich 132.030 Schüler/-innen an 1.635 Schulen des Gesundheitswesens **E**.²⁰⁶ Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen deutlichen Anstieg des Schülerbestandes um 3,0%.²⁰⁷ Mädchen und junge Frauen sind aufgrund der geschlechtsspezifischen Berufswahl traditionell an Schulen des Gesundheitswesens stark überrepräsentiert. Im

Schuljahr 2010/2011 sind hier knapp 78,1 % der Jugendlichen weiblich.

E Schulen des Gesundheitswesens

„Diese Einrichtungen vermitteln die Ausbildung für nicht akademische Gesundheitsdienstberufe (z. B. Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen, Hebammen, Masseure, Ergotherapeuten, medizinische Bademeister u. a. m.). [...] Der erfolgreiche Abschluss an einer Schule des Gesundheitswesens wird durch ein staatlich anerkanntes Abschlusszeugnis bestä-

Schaubild A5.3-1: Anzahl der Schüler/-innen in den am stärksten besetzten Sozial- und Gesundheitsdienstberufen nach Geschlecht (Veränderungen zum Vorjahr in Klammern)



206 Ohne Hessen, Erhebung wurde eingestellt. Nachweis von Sachsen und Thüringen erfolgt bei den Berufsfach- und Fachschulen. Nachweis von Mecklenburg-Vorpommern erfolgt bei den Berufsfachschulen.

207 Vgl. BIBB-Datenreport 2011, Kapitel A5.3.

tigt, das zur Ausübung des gewählten Berufes berechtigt“ (Statistisches Bundesamt 2011). Schulen des Gesundheitswesens unterstehen i. d. R. der Aufsicht der Gesundheitsministerien der Länder.

„In einigen Ländern findet die Ausbildung in Gesundheitsdienstberufen (unterhalb der akademischen Ebene) nicht in Schulen des Gesundheitswesens, sondern in Berufsfachschulen und Fachschulen statt“ (Statistisches Bundesamt 2011).

Neben den Schulen des Gesundheitswesens werden Ausbildungen zu den Sozial- und Gesundheitsdienstberufen unterhalb der akademischen Ebene aufgrund des unterschiedlich strukturierten föderalen Schulsystems auch an Berufsfachschulen und Fachschulen der Länder **E** durchgeführt.²⁰⁸ Für eine differenziertere Betrachtung auf der Ebene einzelner Berufe werden im Folgenden die Schülerzahlen aus den Schulen des Gesundheitswesens sowie den Berufsfachschulen und Fachschulen der Länder aufsummiert.²⁰⁹

Die Zahl der Schüler und Schülerinnen in der Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/-in hat erneut im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Zuwachs zu verzeichnen. Mit nun 59.172 Schülern/Schülerinnen befinden sich 3,6% mehr junge Menschen in diesem Ausbildungsgang als noch ein Jahr zuvor. Vier Fünftel hiervon sind Mädchen und junge Frauen → **Schaubild A5.3-1**.

Wie bereits im Vorjahr kennzeichnet erneut ein massiver Zuwachs die Entwicklung bei der Ausbildung zum/zur Altenpfleger/-in. Vom Schuljahr 2009/2010 zum Schuljahr 2010/2011 kam es hier zu einem Anstieg bei der Anzahl der Schüler/-innen um 12,5%. Diese erneut positive Entwicklung kann auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen sein. Angesichts des Fachkräftemangels sind unter Umständen mehr Pflegeeinrichtungen bereit, Ausbildungsplätze anzubieten. Auch könnten sich die gezielten Initiativen der Bundesregierung, der Länder

und Verbände zur Steigerung der Attraktivität der Altenpflegeausbildung ausgewirkt haben.

Bei der ebenfalls stark besetzten schulischen Ausbildung zum/zur Physiotherapeuten/Physiotherapeutin setzt sich der negative Trend der letzten Jahre fort. Die Zahl der Schüler/-innen reduziert sich – wie schon in den Vorjahren – erneut deutlich um 3,9% auf nunmehr 23.097. Die Ausbildung zum/zur Physiotherapeuten/Physiotherapeutin ist einer der wenigen im Bereich der Sozial- und Gesundheitsdienstberufe mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Männern (33%). Anteilig mehr männliche Auszubildende finden sich nur noch bei der Ausbildung zum/zur Masseur/-in und zum/zur Medizinischen Bademeister/-in (41%) und zum/zur Rettungsassistenten/Rettungsassistentin (75%). Hier sind insgesamt drei Viertel aller Schüler/-innen junge Männer.

(Stephan Kroll)

208 Eine gesonderte Betrachtung zum Bestand der Schüler und Schülerinnen in Berufen des Gesundheitswesens findet sich in → **Tabelle A5.3-1 Internet**.

209 Eine Zeitreihe zur Entwicklung der Anzahl der Schüler und Schülerinnen in Berufen des Gesundheitswesens (Schuljahre 2002/2003 bis 2010/2011) ist in → **Tabelle A5.3-2 Internet** zusammengestellt.